



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Briefwechsel der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm mit Karl Lachmann

Grimm, Jacob

Jena, 1927

72. Von Jacob Grimm, 29. juni-3. juli 1823

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69566)

72. Von Jacob Grimm.

Cassel 29 Juni 1823.

Ich möchte wissen, wie der sommer auf gothisch geheißten hat, *sumrs* oder *sumrus*, glaube aber vorläufig jenes. Merkwürdig stehet Hildebrandslied (50) *sumarô enti wintrô* (gen. pl.); warum nicht *sumrô enti wintarô*? aus dem grunde, der uns ein altn. *sumar* und *vêtr*, *vêtur* (nicht *sumr*, *sumur*, noch *vêtar*), ferner ein ags. *sumor* und *vinter* (nicht *vintor*, wiewohl auch *sumer* recht ist) lehrt. Eine menge subst. dritter declination sind im alth. etc. verloren und verdunkelt, vermuthen darf man z. b. ein *wintaru* für *wintar* in früherer zeit; *sumar* geht nach erster declination. Sollte die altnord. endung *-ur*, *-ul* etc. nicht häufig durch assimilation aus *a* durch das abgefallene *u* zu denken sein? *vêtur* für *vêturu* statt *vêtaru* wie *skickuðu* für *skickaðu*?

Wie gedankenlos muß ich gewesen sein, p. 600 *huhrus* und *vintrus* unter die einfachen wörter abzuschreiben, wie es in der ersten auflage stand! Die bildung mit *-r* ist darin nicht weniger offenbar, als in *akrs*; alth. *hunkar*, *wintar*, früher *hunkaru*, *wintaru*? p. 601. wäre auch zu fragen: wie die mit *-ôdus*, *-ilus*, *-nassus* den gen. pl. machen? *vintrus* macht *vintrivê*, also *huhrus* *huhrivê*, allein *aúhjôdivê*, *asilivê*, *blôtinassivê* klingt seltsam, bis es belegt werden kann. *aggilus* hat schwerlich *aggilivê*, sondern *aggilê* (mit übergang in IV) wie Marc. 6, 15. 12, 13. *praufêtê*, *fareisaiê* wirklich steht. Das war jedenfalls anzumerken. *asilvê* wäre dem goth. *vilvan* angemessen, folglich nach III. *aggilvê* möglich.

Die vocale *a*, *i*, *u* in den ableitungsendungen sind durchaus nicht gleichgültig, von langen vocalen finde ich nur *ai* (*ê*), *ei* (*î*) und *ô* (bleibt meistens *ô*). Ein wichtiges beispiel gewähren die adj. auf *-ags*, *eigs* (alth. *-ak*, *ik*; Notker *-eg*, *ig*) wovon ich schon einmahl geschrieben haben werde. Im alth. wird das *a*, wie wir wissen, am wenigsten weggeworfen. Im goth. fällt das alth. *a* häufig weg, vor liquiden zumahl, vor *l* und *r* immer (nicht vor *n*). Das goth. *i* fällt aber nie weg, auch vor *l* nicht, daher es z. b. nicht zu wundern ist, daß es *mikils* und *stikls* heißt, denn alth. steht *mihhil*, *stêhhal*. *vintrus* steht für *vintarus*. Die alth. und altn. assimilationssitte hat zur verwirrung mitgeführt; aus *manakî* wurde bald *manikî*, *manigî*, *menigî*, ja nicht *manikî*, wie 1) *mahtikî*, *opantikî* (nicht *-ikî*). Daher auch *wênikî*, *muotikî* für *wênakî*, *muotakî* zulässig. Gesetzt aus *wintaru* wäre *winturu*, *winteru*, *winter* geworden, mit schwächung des *a*, so erklärte sich etwa obiges *wintrô* im gen. pl. und das altn. *vêtr*.

1) Gestrichen: „*hej*“.

Prüfen Sie mir doch einen gedanken, den ich bei dem seltsamen goth. bildungsmittel *-ubni*, *ufni* habe; alth. etc. ist ein paralleles *-upani* etc. unerhört. Nun aber stehet Luc. 4, 13 *fráistôbjô tentationum*, wäre dies *ô* das echte und *u* die entstellung? vgl. s. 40 *uda* für *ôda* und anderes mehr. (das goth. *u* gleicht unserm stummen, halblauten *e*?) Dann könnte *ôbi* mit dem goth., zwar unnachweislichen, aber wohl gültigen *ôbjan* [ablaut von *aban*, *ôb*, woher auch *abrs* und vieles sonst], alth. *uopjan*, *uopan* (*exercere*) zusammenhängen, wäre also nicht bloße ableitung, vielmehr zusammensetzung. Bestärkt wird die muthmaßung sehr durch den häufigen gebrauch, welchen die alth. und mhd. syntax von ¹⁾ *uopan*, *ueben* macht, man sagte: *sîte ueben*, *swert ueben*, *dienest*, *sanc*, *trûren*, *klagen* etc. etc. *ueben*, abstracter als wir das wort *üben* heute gebrauchen. Sogar stehet gl. doc. 244^b (2, 601, 42) *wînuopida temulentia* und so dürfte *kot-uopida* gottesdienst heißen, wie *fraistôbni tentatio*, *fastôbni jejunium*, *vitôbni scientia*, *valdôbni potestas*, wenn man ein subst. *ôbni*, alth. *uopani*, das freilich nicht vom part. praet. stammt, annähme. Niederschlagend scheint ²⁾ jedoch für die ganze ansicht, daß *-ba* goth. adverbialbildung ist und nach maßgabe der adj. bald *-aba*, bald *-iba*, bald *-uba*, welches *uba* mit *ubni* verwandt sein könnte? wiewohl sich weder *ôba* findet, noch jene subst. aus adj. und adv. gebildet sind. Ich lasse daher *ôbni* nicht allerdings fahren, weiß übrigens die räthselhaften *aba*, *iba*, *uba* nicht zu erläutern, als aus den andern partikeln *aba*, *iba* etc. —

Die adjectivabhandlung ³⁾ ist endlich auch angefangen und schreitet ein wenig vor; daß in der grammatik wieder so viel zu bessern, ärgert und freut mich, so brauche ich nicht bloß abzuschreiben. Gleich die beiden ersten adj. p. 724 sind falsch, es muß heißen *akaleizi* (nicht *â*, noch ohne *-i*), es scheint componiert aus *aga-leizi* [wie sonst *aga-wis*] und fällt in zweite declination. *apah* (nicht *âpah*) *apuh* gehört zwar in die erste, aber nicht unter die einfachen, es ist *ab-uh* = gothischem *ib-uks*.*) *âriup* das dritte scheint zwar endlich recht, aber dunkel und wol *â-riup*, folglich ins *r* zu setzen. Manche hatte ich im verzeichnis ausgelassen, z. b. *spar* (*parcus*) *slah* (*-hhes*) *flaccidus* (einer bedeutung mit *vlah*, aber anderer wurzel) etc. Daß ich die bildungs- und ableitungstribe nun auch mehr und reinlicher sondere wird mir helfen. Viel anstoß und schwerlich ganz zu hebenden macht, daß cite

*) auch *plâc* scheint mir jetzt *plû-ac*? *plû-îc*?

1) „von“ verbessert aus „mit“.

2) „scheint“ verbessert aus „ist“.

3) „Vom hochdeutschen adjektivum“ (Kleinere schriften 6, 307).

seltner adj. immer nur den flectierten fall geben und nicht immer zu rathen ist, ob das unflectierte wort in die erste oder zweite declination fällt. Mit *graz* oder *grâz* schwanke ich; soll ich adj., die sich nur aus adverbien (Otfried (2, 19, 11. 16) *grazzo*) entnehmen lassen, gar nicht anführen? gl. hrab. 964^b (1, 161, 14) gewähren auch *grazlîhho* (*subtiliter*). wäre *graz subtilis* und mit mhd. *grâzen* unverwandt? Heißt *grâzen clamare, superbire*? Wilh. 2, 27^b (59, 17) 180^b (402, 17). Georg 19^b (1862). mus. 2, 47 (Heinzelein, zwei Joh. 61, 6). troj. 29^b (3905). MS. 2, 137^b (Reinm. v. Zweter 96, 12) und sonst in ungedruckten stellen. Was ich einmahl vom bäumen der pferde muthmaße, wird sicher nichts sein. Im Titurel einigemahl *grâzen*, darunter: *grûsenliche grâzen* von prasselndem feuer, also *streperere*, knistern? oder hell flammen?

Eigentlich sollte ich Sie aber über adjectiva kein sterbenswörtchen fragen, da Sie vielleicht censor meines noch zur zeit unfertigen zeuges werden. Ihre gewissenhaftigkeit ist hiermit gewarnt und Sie brauchen mir nichts zu antworten. —

Die angekündigte recension¹⁾ hab ich noch nicht gefunden. Ists vielleicht eine der Kobersteinischen abhandlung? sie hatte mir auch wohlgefallen, obwohl nicht alles darin recht und fertig sein mag. Schon der hieb, im nachtrag, auf den zweiten recensenten n^o. 82. und indirect auf Eichstädt, der ungefähr doch wissen sollte, was er früher besseres hat drucken lassen, freute mich.²⁾ Schwerlich gilt die leitung des Clinsor aus dem hebräischen, sie trifft buchstäblich — zu sehr; übrigens wenn Clinsor historisch fällt, weiß ich kaum, was den Heinrich von Ofterdingen halten soll, von dem wir gar nichts übrig haben, was critisch zum maßstab taugte. —

Das gr. p. 247*** angeführte *hafela* wird auch *heafela* geschrieben und dies ist in *heáfela*, nicht *hëafela* zu bestimmen, wahrscheinlich unserm *hoube* (besser als *hûbe*) verwandt, wie auch die bedeutung: kopfbinde anzeigt.

Die neutralen pl. auf *-ir* spüren sich doch auch im altnordischen, ohne zweifel ist *huonir* = *hæns*, das im schwed. und dän. gleichfalls *gallus et gallina* bedeutet, also *hæns* für *hænis*, also goth. *hôn*, pl. *hôniza*, *lamb*, *lambiza*.

Liebe sich Flore 17^c (2194 a) nicht *twellen*: *vellen* lesen?

1) Vgl. oben s. 399 anm. 1.

2) Am schluß der vorrede Kobersteins steht ein kurzer „nachtrag“, der auf Zeunes letzten aufsatz über den Wartburgkrieg rücksicht nimmt, der nichts wesentlich neues gebracht habe. Der nachtrag schließt: „Dennoch ist dieser aufsatz in den ergänzungsblättern zur jenaischen literaturzeitung von 1822 nr. 82 sehr günstig beurteilt worden, welches um so auffallender ist, je mehr man von diesem recensenten eine bekannschaft mit jener oft erwähnten beurteilung der ausgabe von Zeune in demselben literarischen blatte hätte erwarten können.“

Was ist O. II. 14, 182 (91). *bî thên gidougnên seginin?* *sëganon* (*benedictionibus*) kann nie *i* im dat. pl. bekommen, folglich *a* nicht in *i* assimilieren. Gibt es ein fem. *seganî, saganî, seginî* (*effatum*)?; die meisten fem. auf *-anî* stammen zwar von starken part. praet., doch nicht alle. — Wie stets mit *gidrôzan* (*protrahere*)? in der grammatik unangeführt, aber viermahl in gl. mons. (1, 531, 27. 565, 33. 750, 27) Gehörts zu *þriutan* n° 222? und heißt *protrahere* in jenen stellen (das wird Graff sagen können) in die länge ziehen, langweilen? oder hervorziehen, *promere*? Mir fällt auch *drozze, drozzel* (*guttur, throat*) bei und drosseln (*strangulare*). Ein mhd. *gedrozzen* ist unerhört. — Was bedeutet ursprünglich *stôran*, mhd. *stâren*? die wörter,¹⁾ womit es in den monseer glossen übersetzt wird (Schilter 897^b), sagen vielerlei aus. Unter den 160 verlorenen starken verbis, die ich nachzuweisen wage, befindet sich auch ein *stiuran, stâur, stâurun*, zu welchem sichs mit ach und krach bringen läßt.

Das brieflein mag ablaufen und zu Königsberg warten, bis Sie wieder aus dem bade sind, das Ihnen wohl bekomme. Mit der fortsetzung hat mir schon heute nicht rücken wollen und ich bringe nur einzelheiten vor, die ich mir längst notiert hatte um Sie drüber auszufragen. Bleiben Sie gut

Ihrem

den 3 Juli 1823.²⁾

Grimm.

O. IV. 4, 75 (38) verstehen Sie doch *heri ouh redihaftêr* so daß das adj. auf *heri* (*multitudo*) geht und dieses masc. ist?³⁾

73. Von Jacob Grimm.

den 19 Juli [1823].

Fortsetzung des vorigen abgebrochenen briefes. Wie sich die *-nissi, -nis* und m. *-rîe*, n. *-rei* mißbräuchlich entwickelt aus *-n-issi, -r-îe*, nämlich *n* und *r* nicht zum wesen der ableitung gehörten, so entspringen mir auch unorganisch alle *-ling*, alle adv. auf *-lingun* und alle subst. auf *-sal*. Je höher man zurückgeht, desto seltner werden die *ling* etc. Im nhd. finde ich folgende wenige adv. auf *-ings*, alle mit *-l-*: *blindlings, rücklings, meuchlings, rittlings, schrittlings, jählings*, bloß in *meuchlings* ist das *l* natürlich (von *meucheln*). Mhd. auf *-lingen*: *vinsterlingen*⁴⁾, *fluglingen, stumpfelingen, twirhlingen, einzelingen*,

1) „wörter“ verbessert aus „bedeut[ungen]“.

2) Poststempel: 3. juli.

3) Auf der letzten seite dieses briefes stehen bemerkungen Graffs: *heri* adjektiv und belegstellen für *gidrozzan* und *zerstören*.

4) „*vinsterlingen* Parc. 20a (82, 19)“ Lachmann.